

# Die Ungarn an die Oesterreicher.

Ihr habt redlich dazu beigetragen, daß endlich der Tag herannahte, wo Volk zum Volke sprechen kann und die zweizüngigen Dolmetscher der Diplomatie ihres Amtes entsetzt wurden.

Ihr habt vorangekämpft für den heiligen Bund der Völker, die unheilige Alliance der Despoten ist zu Grabe getragen.

Diesen Bund wollen wir festigen durch gegenseitige Verständigung, durch Brüderlichkeit — dadurch, daß wir die heilige Flamme der Völkerfreundschaft auf dem Altare der Freiheit wach halten.

Wir wollen gemeinschaftliche Sache machen gegen Jedermann, der uns unser schwerer kämpftes Recht zu verkümmern wagt und da soll uns kein Opfer zu schwer fallen. Für die Freiheit ist kein Opfer zu schwer!

Die freien Völker haben keine verschiedenen Interessen, sie haben nur Eines: ihre gegenseitige Freundschaft und hiedurch ihre Freiheit aufrecht zu erhalten.

Ihr habt Euer Leben eingesetzt für die Sache der Völker, wir haben das unsere längst dem gleichen Zwecke geweiht. Wir sind einander würdig und wollen uns auch ferner einander würdig zeigen.

Der erste Schritt zum großen Werke ist gethan, doch bei weitem nicht das Wichtigste. Unsere Feinde sind noch immer thätig — und unserer Feinde Zahl ist Legion. Ihnen ist kein Mittel schlecht genug uns gegen einander in Harnisch zu bringen.

Wir haben es ausgesprochen, daß uns jede Nationalität heilig und daß Jede mit der Achtung und Schonung behandelt werden, daß Jeder die Rechte verbleiben sollen, die ihr gebühren — und siehe in unsere Mitte, wie in Euerer haben unsere Feinde den Zahn der Zwietracht gesäet, auf daß wir uns einander anfallen und vernichten sollen. Doch die Schuppen sind uns von den Augen gefallen und wir werden uns die Hände reichen. Muß es einen Kampf geben, so mag er dem Feinde der Freiheit — dem Absolutismus gelten.

Wir haben das Volk mit in unsere Rechte aufgenommen — Ihr wollt ein Gleiches — und siehe unsere Feinde wollen es nicht dulden: sie wissen, daß es ihr Tod! Man will uns Rechte, man will uns Freiheiten gönnen, aber nicht das Recht und nicht die Freiheit!

Die Völker um uns her haben mit gleicher Begeisterung, das Joch uralter Tirannie gebrochen, unsere Herzen jubeln ihnen Beifall zu — und siehe man will Euch gegen sie ins Feld schicken, — angeblich die Rechte des Fürsten zu wahren, in Wahrheit aber Euch zum Werkzeuge der entthronten Bureaucratie zu gebrauchen; damit man später die Unterjochten unter gleichem Vorwande gegen Euch führen könne. An uns wird man gewiß nicht mit einem solchen Ansinnen sich wagen.

Brüder! die Zeiten sind vorüber, wo ein Fürst ein Volk durch vergossenes Blut an sich zieht, durch die Kraft der Bajonette gewinnt. Wo nicht Sympathie und Zuneigung das Band zwischen Volk und Fürst knüpfen, dort ist alles vergebens. Alle freien Völker müssen gegen ein solches Streben sein und jeder Tropfen vergossenen Blutes ruft gen Himmel um Rache und ruft nicht vergebens.

Festigen wir unsere Freiheit, bleiben wir treu dem freundschaftlichen Völkerbunde und nichts wird unserem Glücke entgegen sein können. Unsere Interessen werden sich nicht feindlich gegenüber stehen und wo sie so scheinen, dort wird der Ausgleich im Wege der Freundschaft auch nicht lange auf sich warten lassen.

Darum Brüder! Halten wir es fest im Auge das heilige Ziel, das uns zum Kampf entflammte. Möge uns auch der tägliche Kampf gegen die zahllosen Feinde unserer Sache nicht entmuthigen und wir werden frei und groß sein zum Wohle guter Fürsten und zum Verderben der Despoten.

Wir rechnen auf Euerer brüderliche Hilfe — wir halten ein Recht darauf: weil wir zu Gleichem bereit sind.

Freundschaft in Freud und Leid! Gemeinschaft in Sieg und Tod! Brüderschaft Ungarns und Oesterreichs! Das ist unsere Parole, dafür wollen wir Gut und Blut einsetzen.

